

Programm

Antonio Vivaldi

Konzert für 4 Violinen, Streicher und B.c.

op. 3 Nr. 10 H-Moll RV 580

Allegro

Largo-Larghetto-Adagio-Largo

Allegro

Antonín Dvorák

Bagatellen für 2 Violinen, Violoncello

und Harmonium

Allegretto scherzando

Tempo di Minuetto, Grazioso

Allegretto scherzando

Canon, Andante con moto

Poco Allegro

Johann Strauß

„Rosen aus dem Süden“

für Streichquartett, Harmonium und Klavier

bearbeitet von Arnold Schönberg

Pause

Antonín Dvorák

Slawische Tänze für Klavier 4-händig

op. 72 Nr. 2 Allegretto grazioso und

op. 46 Nr.6 Allegretto scherzando

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Oktett Es-Dur op. 20

für 4 Violinen, 2 Bratschen

und 2 Violoncelli

Allegro moderato, ma con fuoco

Andante

Scherzo, Allegro leggierissimo

Presto

Die Konzerte 2024/2025

28.9.2024 3-Generationen-Familienkonzert Koch-Teuffel

30.11.2024 Incanto della musica-Zauber oder Magie der Musik

25.1.2025 Sarah Christian und Hisako Kawamura

29.3.2025 Norbert Kaiser, Klarinette und Ensemble

18.5.2025 Abonnentenkonzert Fioretti Ensemble

21.6.2025 2Cities Celloquartett (Deutscher Musikrat)

Veranstalter/Organisation

Evang. Kirchengemeinde Waldenbuch

Förderkreis „Waldenbucher Konzerte in St. Veit“

Gabriele Doster, Ulrike Fürstenberg, Waltraud Grauer,

Fritz Hafner, Gunter Teuffel, Barbara Wojciechowska-Voss,

Hermann Voss, Antje Walko

Karten

€ 20,00 an der Abendkasse

€ 18,00 Vorbestellung und Vorverkauf

€ 8,00 Schüler/Studenten, Kinder unter 12 Jahren frei

Abonnements

€ 85,00 für 5 Konzerte pro Saison

Tel.: 07157/8436 (Ulrike Fürstenberg)

Vorverkauf

 ab Montag, 16.9. bis

Samstag, 28.9. 12 Uhr

im WaldenBuchladen, Forststrasse 20

und bei Foto Ceska, Auf dem Graben 35

Vorbestellung

Montag, 16.9. bis Freitag, 27.9. 11 Uhr unter:

<https://www.gemeinde.waldenbuch.elk-wue.de> oder

Fürstenberg 07157/8436, Voss 07157/9271

Spenden, Abonnements

Sonderkonto „Ev. Kirchengemeinde,

Waldenbucher Konzerte in St. Veit“

bei der Vereinigten Volksbank

IBAN: DE07 6039 0000 0643 3870 05



Sponsor der Schokoladengeschenke

Waldenbucher Konzerte in St. Veit

www.konzerte-st-veit.de

Samstag, 28. September 2024

19.00 Uhr

Evang. Stadtkirche St. Veit

3-Generationen- Familienkonzert

25 Jahre Konzerte in St. Veit

Familie Koch und Familie Teuffel

Yoshiko Yamamoto-Koch, Klavier

Siegfried Koch, Harmonium

Maya und Kira Koch, Violine

Sara Koch, Klavier

Michael und Nami Becker, Viola

Annette Schäfer, Violine

Gunter Teuffel, Viola

Anton Tkacz, Violine

Clara Emilia Teuffel, Leo Koch und Zoltan Paulich,

Violoncello

KREATIVITÄT UND KÜNSTLERISCHE FREIHEIT



© Fotos privat und Sebastian Mare
Im Bild von links oben nach rechts unten:

Maya Koch, Violine
Michael Becker, Viola
Kira Koch, Violine
Leo Koch Violoncello

Annette Schäfer, Violine
Gunter Teuffel, Viola
Clara Emilia Teuffel, Violoncello
Anton Tkacz, Violine

Siegfried Koch, Harmonium
Yoshiko Yamamoto-Koch, Klavier
Sara Koch, Klavier

Zoltan Paulich, Violoncello, © Foto: Sebastian Mare
Nami Becker, Viola

L'Estro Armonico („Die harmonische Eingebung“) ist der Titel einer Sammlung von zwölf Konzerten für Violinen und Streichorchester, die **Antonio Vivaldi** im Oktober 1711 als sein Opus 3 beim Verlag von Estienne Roger in Amsterdam veröffentlichte – mit einer Widmung an den Erbprinzen der Toskana Ferdinando III. in Florenz. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits einige von Vivaldis Sonaten im Druck verfügbar, doch waren seine Konzerte nur durch handschriftliche Kopien bekannt. Schon kurze Zeit später wurde die Sammlung in London (durch John Walsh) und Paris nachgedruckt. ©Wikipedia

Antonín Dvořák arbeitete an der ersten Reihe der Slawischen Tänze, als ihn Freunde um ein Stück für einen privaten Kreis begeisterter Kammermusiker baten, praktizierende Musiker, mit denen der Komponist hin und

wieder als Bratscher oder Harmoniumspieler musizierte. So entstand während einiger Maitage des Jahres 1878 das Quartett für zwei Violinen, Violoncello und Harmonium unter dem ursprünglichen Titel »Maličkosti« (Kleinigkeiten), in der Druckausgabe dann umbenannt in »Bagatellen«. Wenngleich das thematische Material einfacher ist und die Ansprache an die Interpreten mäßig, handelt es sich nicht um ein Stück »in leichtem Stil«. © Bärenreiter Musikverlag

Ein besonders rührendes Kapitel der Straußrezeption in Wien wurde im Mai 1921 geschrieben. Der Verein für musikalische Privataufführungen lud zu einem „Außerordentlichen Abend“ in den Festsaal der Schwarzwaldschulen ein. Auf dem Programm standen vier Walzer von **Johann Strauß Sohn** in Bearbeitungen der Vereinsmitglieder. **Arnold Schönberg** als programmatischer Kopf des Unternehmens steuerte „Rosen aus dem Süden“ und den „Lagunenwalzer“ bei, Alban Berg „Wein, Weib und Gesang“, Anton von Webern den „Schatzwalzer“ aus dem Zigeunerbaron. Die Arrangeure waren zugleich die Interpreten des Abends: Schönberg wechselte sich mit dem nachmaligen Quartett-Primarius Rudolf Kolisch an der ersten Geige ab, Webern spielte Cello, Berg das Harmonium, Eduard Steuermann den Klavierpart. Nach dem frenetisch gefeierten Konzert versteigerten die Arrangeure respektive Interpreten die Originalmanuskripte ihrer Bearbeitungen, um dem notleidenden Verein Geld zuzuführen. Mit Strauß war dies damals wie heute leicht möglich. © Kammermusikführer Villa Musica

Es ist ein Paradox der tschechischen Musikgeschichte, dass ihre berühmtesten Nationaltänze, die Slawischen Tänze von **Antonin Dvorak**, auf die Anregung zweier Deutscher hin entstanden: Johannes Brahms und Fritz Simrock. Seit Mitte der 1870er Jahre gehörte Brahms zu den Bewunderern seines acht Jahre jüngeren tschechischen Kollegen. Zunächst bemühte er sich beim Wiener Schulministerium um ein Stipendium für Dvorak. Dann sandte er 1877 eine Empfehlung an seinen Verleger in Berlin: „Dvorak hat alles Mögliche geschrieben, Opern (böhmisches), Sinfonien, Quartette, Klaviersachen. Jedenfalls ist er ein sehr talentvoller Mensch. Nebenbei arm! Und bitte ich, das zu bedenken!“ © Kammermusikführer Villa Musica

„*Wolkenflug und Nebelflor
erhellen sich von oben.*

Luft im Laub und Wind im Rohr;

Und alles ist zerstoßen.“

Diese Verse Goethes aus der Walpurgisnachtszene im ersten Teil des Faust dienten dem sechzehnjährigen **Mendelssohn** als Motto für das luftige Scherzo seines Oktetts. Es zeugt von der Goethe-Begeisterung im Hause Mendelssohn wie vom geistesgeschichtlichen Hintergrund der Sonntagsmusiken. Überdies ist das Oktett ein Denkmal für die geigerische Kunst des Berliner Virtuosen Eduard Rietz, der 1832 im Alter von 29 Jahren verstarb. Mendelssohn hat ihm das Werk posthum gewidmet. Der Rodeschüler Rietz war Geigenlehrer und Freund des jungen Felix, daneben Begründer der Berliner Philharmonischen Gesellschaft und als Konzertmeister treibende Kraft der Sonntagsmusiken. Die erste Geigenstimme des Oktetts gibt Zeugnis von seinen brillanten Fähigkeiten. © Kammermusikführer Villa Musica